

Disput mit dem Rechtsanwalt: Helmut Weiß (rechts) als Professor Nägler und Andreas Straub als Anwalt Ricardo Cortez.



Strahlender Regisseur: Über den stürmischen Schlussapplaus freute sich Spielleiter Andreas Haun.



Auf dem Sprung in die Ehe: Natalie Rieger und Jonas Remiger.

Lauingen bietet wieder großes Theater

Stadeltheater Premierenerfolg mit „Das Haus in Montevideo“ gefeiert. Topaktuelle Geschichte

VON ERICH PAWLU

Lauingen Die Fragwürdigkeit bürgerlicher Moral gehört zu den beliebtesten Themen der deutschen Theatergeschichte. Aber dem Lauinger Stadeltheater gelingt das Kunststück, dieses gesellschaftliche Problem mit Glanz, Witz und Knalleffekten zu bereichern. Regisseur Andreas Haun, München, führt das Ensemble zu Höchstleistungen.

Das zeigte sich bei der Premiere. Die mehrfach verfilmte Komödie „Das Haus in Montevideo“ von Curt Goetz wurde in der Lauinger Inszenierung mit ihren pointierten Dialogen, aber auch mit Tanz- und Gesangseinlagen zu einer fröhlichen Abrechnung mit den ehemaligen Tugendwächtern in deutschen Kleinstädten.

Das 1945 in New York uraufgeführte Erfolgsstück charakterisiert zwar einen Gymnasiallehrer noch als allgemein anerkannte Respektsperson und als tyrannischen Patriarchen.

Aber topaktuell ist die Geschichte von der Zerstörung aller Moral durch die Verlockungen des Kapitals.

Die Ensemblemitglieder, gekleidet in die zeittypischen Kostüme Simone Fischers, deuten mit sichtbarer Spiellust die Story vom Professor, dessen Scheinheiligkeit von der Aussicht auf

eine Erbschaft durchlöschert wird, als ein Spiegelbild jener

Helmut Weiß hütet sich vor der schauspielerischen Versuchung, diese Figur zu karikieren

Korruptionsfälle, über die in den Medien täglich berichtet wird. Mit psychologisierender Intelligenz charakterisiert Helmut Weiß den Professor Traugott Nägler als einen Opportunisten, der sich zäh hinter bürgerlichen Konventionen verschanzt, ehe seine deklamatorische Ethik vor der Riesensumme aus Uruguay kapituliert.

Helmut Weiß hütet sich vor der schauspielerischen Versuchung, diese Figur zu karikieren. Sein differenziertes Spiel verleiht ihr vielmehr die Glaubwürdigkeit eines fadenscheinigen Moralisten mit einem Jedermann-Gemüt.

Dr. Gerry Feller sorgt in der Rolle der Professorengattin Marianne für wirksame Kontraste. Sie verkörpert Mütterlichkeit und gesunden Menschenverstand und liefert dabei den Beweis, dass sich Naivität häufig mit Redlichkeit verbindet. Natalie Rieger spielt mit großem Charme die heiratswillige Tochter Atlanta, die sich Natürlichkeit und Freundlichkeit trotz ständiger pädagogischer Einwirkun-

gen vonseiten des Vaters bewahrt hat.

Jonas Remiger erhielt viel Beifall für die Typisierung des Ingenieurs Herbert Kraft, der sich zwar von seinem künftigen Schwiegervater anrührend einschüchtern lässt, aber seine Interessen dennoch durchsetzt. Leonhard Menz ist ein kleinstädtischer Pastor von der welt-offenen eleganten Sorte. Gerhard spekuliert als Bürgermeister auf die kommende Nützlichkeit plötzlich reich gewordener Mitbürger. Gerlinde Scheit-Mayer konturiert eine gedemütigte, aber psychisch stabile Magd, Monika Bandow repräsentiert als Madame de Rocco südamerikanische Attraktivität und Jessica Dürk erweist sich in der Rolle der Barbara als wichtige Informationsquelle. Andreas Straub verleiht dem Anwalt Ricardo Cortez durchschlagende Dynamik und tritt darüber hinaus zusammen mit Marlene Götz und Helmut Wittmann als Geburtstagsgast auf.

Manuela Mayer verwandelt sich in eine federleicht umherhuschende Zofe und Johann Edel ist ein dezenter Briefträger. Hannah Westebbe, Fiona Bayer, Leonie Wagner, Vivian Bayer, Valentin Kienle, Lea Hommel, Anna-Lena Kaltenecker, Franziska Mader, Katherina Salzmann, Isabella Kalcher,

Jaris Laube und Phillip Schambacher zaubern als die elf weiteren Kinder des Ehepaars Nägler zusätzliches Leben vor das symbolhafte Bühnenbild, das von Monika Bandow, Gerhard Rieß, Georg Curtius und Peter Müller gestaltet wurde. Sofie Keller, Amelie Ettliger, Lena Ries, Linda Heger und Anina Ettliger bereichern die Aufführung als Mädchen von Montevideo mit südamerikanischem Temperament. Die Chöre wurden am Klavier von Dr. Hartmut Winter begleitet, für perfekte Technik sorgten Andreas Kratzer und Matthias Kienle.

Seit den Stadeltheateraufführungen, die Leo Schmitt besorgte, sei „Das Haus in Montevideo“ die aufwändigste Inszenierung. Darüber informierte Stadeltheater-Vorsitzende Patricia Laube. Der Aufwand hat sich gelohnt. Das Premierenpublikum honorierte die spektakuläre Leistung des Ensembles mit begeistertem Beifall.

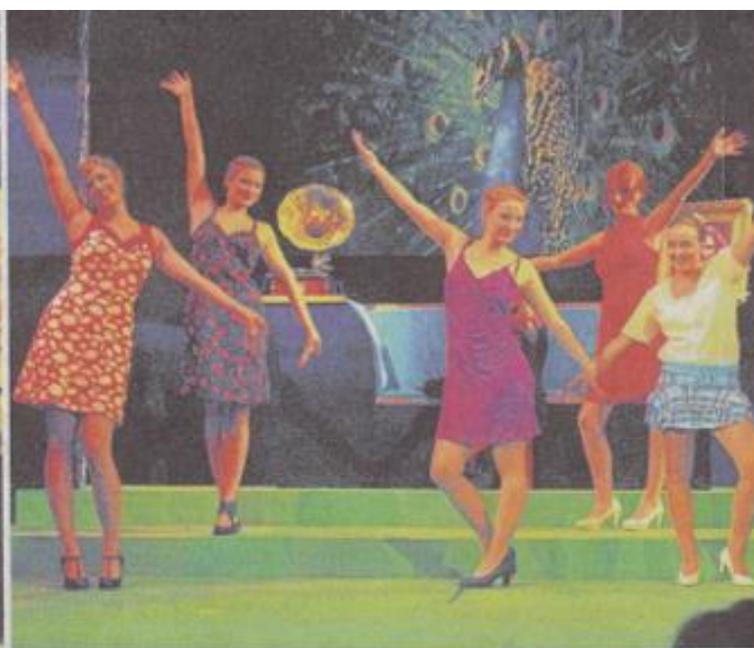
📌 Weitere Aufführungen:

Gespielt wird im Oktober am 10., 11., 17. und 18. Oktober jeweils um 19.30 Uhr. Aufführungen im November finden statt am 2. und 9. jeweils um 18 Uhr sowie am 8., 14. und 15. jeweils um 19.30 Uhr



Kinderreiche Professorenfamilie: Die zwölf Kinder des Ehepaars Nägler bringen zusätzliches Leben ins Spiel. Links ihr Vater Traugott Nägler (Helmut Weiß).

Fotos: Pawlu



Wichtige Informationsquelle für südamerikanische Verhältnisse (Bild links): Jessika Dürk unterrichtet als Barbara den Pastor Riesling (Leonhard Menz) über die Geheimnisse des Hauses in Montevideo. Rechts: Tanz der Mädchen aus Montevideo.